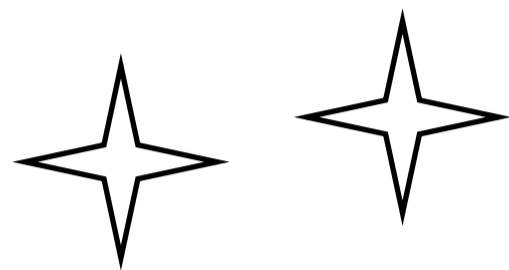


Die Bedeutung der Philosophie von John O'Donohue für eine Pädagogik, die (junge) Menschen in emotionaler und sozialer Hinsicht begleitet

No. 42: The Wanderer and Discovery

Joachim Bröcher, Europa-Universität Flensburg, <https://bröcher.de/>

John O'Donohue war ein irischer Philosoph. Er wurde 1956 im County Clare, Westirland, geboren. Sein Vater war Steinmetz von Beruf, seine Mutter war Hausfrau. O'Donohue starb 2008, im französischen Avignon, während einer Reise, im Alter von 52 Jahren. Er studierte Literatur, Theologie und Philosophie und war 19 Jahre lang als Priester in Irland tätig. Zu Forschungszwecken hielt er sich an der Universität Tübingen auf. Er beschäftigte sich insbesondere mit den Werken von Meister Eckhart und Hegel sowie mit keltischen Überlieferungen. Seit Mitte der 1990er Jahre lebte O'Donohue in Connemara. Seine bedeutendsten Bücher sind „Anam Cara“ und „Eternal Echoes“. Die in dieser Serie von hochschuldidaktischen Postern vorgestellten und diskutierten Ideen, Konzepte und Überlegungen entstammen diesen, auch ins Deutsche übersetzten, Büchern. John O'Donohue geht es in seinen Texten um die Dinge hinter den Dingen, um Imagination und Spiritualität, um die großen Lebensthemen und die ungelösten Fragen unserer Existenz. Dabei kommt der Landschaft Westirlands ein ganz besonderer Stellenwert zu. Auf der Internetseite <https://onbeing.org/> findet sich ein sehr hörenswertes Interview mit John O'Donohue, das Krista Tippett kurz vor seinem Tod mit ihm geführt hat.



Welche Haltung, welche Idee und welche Werte verbindet O'Donohue mit der Figur des Wanderers und mit *discovery*?

Kann es sein, dass durch den Mangel an Möglichkeiten für Abenteuer und Entdeckung bei vielen jungen Menschen, die in den vorgegebenen gesellschaftlichen Bahnen, insbesondere des Bildungssystems, laufen, Frustrationen und Gefühle von Überdruß bzw. Entbehrung entstehen? Wollen Sie sich einmal den Film *Into the Wild* (2007) anschauen?

„The wanderer is one who gives priority to the duties of longing over belonging. No abode is fixed. No one place is allowed finally to corner or claim the wanderer. A new horizon always calls... Freedom is prized highly... Space and distance are never a barrier. Travel is the adventure. The purpose is never directed towards a specific destination. The journey is itself the ever changing destination“ (EE, p. 65).

„When you open your heart to discovery, you will be called to step outside the comfort barriers within which you have fortified your life. You will be called to risk old views and thoughts and to step off the circles of routine and image“ (EE, pp. 27-28).

„Ideally a human life should be a constant pilgrimage of discovery“ (EE, p. 29).

Stehen solche Überlegungen nicht in ziemlichem Gegensatz zu unserem auf Planbarkeit und Routine ausgerichteten Leben in der Gegenwartsgesellschaft? Wollen Sie einmal Ihre eigene Lebenssituation diesbezüglich einer Betrachtung unterziehen? Was erkennen Sie?

Was lässt sich aus alledem für die praktische Pädagogik ableiten? Was könnte hier getan werden? Müsste von hier aus teils auch ein ganz anderes Bildungssystem entworfen werden mit ganz anderen Wegen und Konzepten, als wir sie jetzt haben?

Literatur zum vertieften Lesen und ein inspirierender Audiobeitrag

O'Donohue, John (1997). *Anam cara. Spiritual wisdom from the Celtic world*. London, New York: Bantam (AC)

O'Donohue, John (1998). *Eternal echoes. Exploring our hunger to belong*. London, New York: Bantam (EE)

Tippett, Krista und O'Donohue, John (2008). *The inner landscape of beauty* (28. Februar 2008); [Link](#)

<https://onbeing.org/programs/john-odonohue-the-inner-landscape-of-beauty-aug2017/>

